

## Stammbäume von Höfner Familien

Der Verein für Familien- und Personenforschung zeigt erstmals genealogische Forschungsarbeit im Bezirk Höfe

Der Verein FPF Familien- und Personenforschung March und Nachbarregionen konnte kürzlich sein 10-jähriges Bestehen feiern. Während dieser Zeit haben wir alljährlich abwechselnd in einer der neun Marchgemeinden eine Ausstellung mit Stammbäumen der alt verbürgerten Geschlechter der jeweiligen Gemeinde durchgeführt.

Im Jubiläumsjahr werden wir unsere genealogische Forschungsarbeit erstmals im Bezirk Höfe zeigen. Am kommenden Wochenende, jeweils von 14 bis 18 Uhr, findet unsere zehnte Jahresausstellung im Schulhaus Weid in Pfäffikon statt, wo wir die Stammbäume für die Zeit um 1600 bis 1900 der alt verbürgerten Geschlechter der Gemeinde Freienbach zeigen werden.

Es sind deren 34: Bachmann Johann geb. 1610, Blum Johann Jakob 1639, Braschler Burkhard 1620, Bürgi Johann Josef 1841, Christen Rudolf 1590, Egler Johann Sebastian 1643, Eheim Johann 1710, Feusi Jodok 1620, Föllmi Kaspar 1818, Fuchs Ulrich 1661, Geu Melchior 1635, Göttlinger Johann 1667, Gresch Johann Heinrich 1622, Hiestand Adam 1601, Höfliger Oswald 1660, Huber Martin 1615, Jäger Johann 1640, Kapp Heinrich Franz 1720, Keller Alexander 1579, Kumin Michael 1650, Litschi Johann Sebastian 1650, Menti Peter 1620, Müller Markus 1640, Nötzli NN 1620, Peter Johann Adam 1630, Seeholzer Meinrad 1613, Steiner Kaspar 1658, Steiner Melchior 1610, Stocker Meinrad 1610, Stössel Johann Jakob 1590, Walder Johann Heinrich 1610, Weber Peter 1610, Wild Joachim 1600, Wyler Jakob 1590. Die Gesamtlänge der ausgestellten Stammbäume beträgt über 120 Meter.

Vorfahren können in unserer Datenbank mit Hilfe des Familienbüchleins (mitbringen) oder Leidhelgeli gefunden werden. Wir zeigen auch unsere digitale Leidhelgeli-Sammlung des Vereins und wie man den Computer in der Familienforschung einsetzt oder online über soziale Netzwerke Verwandte sucht. Der Eintritt ist frei.

Verein FPF Familien- und Personenforschung

## Interaktive Präsentationen kennenlernen

Microsoft Sway ist eine kostenlose Web-App. Die Inhalte werden wie eine Internetseite oder ein digitales Magazin dargestellt. Dadurch unterscheidet sich das Programm von klassischer Präsentations-Software wie PowerPoint. Mit Sway können Präsentationen, Fotoalben, visuelle Reiseberichte oder persönliche Geschichten erstellt werden.

Am 23. Oktober wird der Instruktor Virgilio Bianchi die Microsoft Sway Web-App präsentieren. Der Workshop findet um 14.30 Uhr in der Kaufmännischen Berufsschule (KBL) in Lachen und um 16.30 Uhr im PC-Raum der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) in Pfäffikon statt. Eine Stunde vor Beginn kann man sich zu Kaffee und Diskussionen in der entsprechenden Mensa treffen. Eine Anmeldung für den Workshop ist nicht erforderlich.

Alle Neueinsteiger können auch ganz unverbindlich einmal in den Computera Unterlagen schnuppern. Das Angebot finden sie ebenfalls auf [www.computeria-ausserschwyz.ch](http://www.computeria-ausserschwyz.ch).

Computeria Ausserschwyz

# «Kein Showprogramm – wir zeigen den schulischen Alltag»

Am Dienstag, 24. Oktober, findet in den Bezirken March und Höfe der Tag der offenen Schulen statt. Alle Gemeindeschulen mit Ausnahme von Lachen beteiligen sich daran. Die beiden Schulleiter Barbara Meyer (Galgenen und Vorderthal) und Marcel Diethelm (Altendorf) erklären den Tag der offenen Schulen.

mit Barbara Meyer und Marcel Diethelm sprach Stefan Gräter

**Tage der offenen Tür führen Betriebe durch, deren Dienstleistungen oder Produkte man nicht so kennt. Aber die öffentlichen Schulen kennt doch jeder. Wieso also ein Tag der offenen Schulen?**

Barbara Meyer: Wir haben in unseren Schulhäusern grundsätzlich immer offene Türen; ein Anruf genügt. Es braucht aber auf Seite der Eltern eine gewisse Überwindung, alleine auf Schulbesuch zu gehen. Mit dem Tag der offenen Schulen wollen wir diese Hemmschwelle senken. Sie können völlig unverbindlich einfach mal in den Schulbetrieb reinschauen.

**Wenn das ganze Jahr die Möglichkeit besteht, den Schulunterricht zu besuchen, dann bräuchte es diesen Tag der offenen Schulen gar nicht...**

Marcel Diethelm: Mit den ordentlichen Schulbesuchstagen werden in erster Linie die Eltern unserer Schulkinder eingeladen. Wir möchten nun aber auch diejenigen Personen ansprechen, die vielleicht noch gar keine Kinder haben oder frisch in unsere Region zugezogen sind. Gleichzeitig wollen wir zeigen, dass sich die öffentlichen Schulen verändert haben. Wir bieten ein gutes Produkt an, nämlich das Produkt «Bildung», und dies wollen wir einer breiten Öffentlichkeit auch zeigen.

«Wir bieten ein gutes Produkt an, nämlich das Produkt «Bildung.»

Marcel Diethelm  
Schulleiter Altendorf

**Inwiefern hat sich denn die öffentliche Schule verändert?**

Meyer: Es ist nicht so, dass man die Schule heute nicht mehr erkennt. Aber die Art und Weise, wie heute unterrichtet wird, hat sich schon sehr stark verändert. Die Kinder werden heute so stark miteinbezogen, dass der Unterricht weitgehend von ihnen selbst geprägt wird.

Diethelm: Nicht zu vergessen, die Technik. Die Kinder kommen heute während der Schulzeit wöchentlich mindestens ein- bis zweimal in Kontakt mit einem Computer. Das Smartboard, die interaktive Wandtafel, dies ist ebenfalls ein gebräuchliches Hilfsmittel. Gegenüber früher haben sich zudem auch die Klassengrößen stark verändert; die Klassen sind kleiner geworden. Allein schon dadurch lässt sich der Unterricht viel individueller gestalten als früher.

**Bereiten sich Lehrpersonen und Schüler speziell auf diesen Tag der offenen Schulen vor und zeigen sich von der besten Seite, so quasi ein Showprogramm?**

Diethelm: Es soll ein ganz normaler Schultag sein, kein Spezialprogramm. Gewisse Rahmenbedingungen müssen allerdings stimmen, damit wir in der Lage sind, den Besucheraufmarsch zu bewältigen.



Schule darf, ja muss Spass machen – auch den Lehrpersonen und Schulleitern. Barbara Meyer (Galgenen) und Marcel Diethelm (Altendorf).

Bild Stefan Gräter

Meyer: Es gibt kein Showprogramm; wir wollen den schulischen Alltag zeigen.

**Der Tag der offenen Schulen soll auch einen Überblick über die öffentlichen Bildungsangebote in unserer Region geben. Wie werden Sie dieses Ziel in Ihrer Gemeindeschule anpeilen?**

Diethelm: Im Unterricht können wir natürlich nicht auf die weiteren Bildungsangebote der öffentlichen Schulen aufmerksam machen. Bereits im Vorfeld können uns aber Interessierte kontaktieren, damit wir genau solche Fragen individuell zugeschnitten auf die Bedürfnisse der jeweiligen Person erörtern können.

Meyer: Allein schon der Auftritt nach aussen zeigt die Verbundenheit, denn schliesslich machen fast alle Gemeinde- und Bezirksschulen aus Ausserschwyz sowie die Kantonsschule, die Berufsschulen, Sonderschulen und Musikschulen mit. Daraus ist auch ersichtlich, dass wir über die Gemeinde- und Bezirksgrenzen hinweg einen regen Austausch und eine sehr gute Zusammenarbeit pflegen. Dies wiederum gibt den Eltern die Sicherheit, dass unser öffentliches Schulsystem tadellos funktioniert.

**Eine der Zielgruppen, welche Sie mit dem Tag der offenen Schulen**

**erreichen wollen, sind Personen, die frisch in unsere Region zugezogen sind: Ist das Angebot der öffentlichen Schule im Kanton Schwyz so unterschiedlich zu den Angeboten in anderen Kantonen?**

Meyer: Jede Gemeinde und jeder Kanton haben Eigenheiten. In grösseren Städten gibt es eine Anlaufstelle für die öffentliche Schule, hier bei uns ist jede Schule in gewisser Weise Anlaufstelle auch für die anderen Schulen. Hinzu kommen die Betreuungsangebote, die sich im Vergleich Stadt-Land doch stark unterscheiden. In diesem Bereich stellen wir nur schon zwischen March und Höfe Unterschiede fest.

Diethelm: Familien, die aus dem angelsächsischen oder skandinavischen Raum in unsere Region ziehen, bringen oft ein falsches Bild der öffentlichen Schule mit. In britischen und amerikanischen Schulsystemen beispielsweise haben die öffentlichen Schulen im Vergleich zu Privatschulen häufig ein schlechtes Image. Hier wollen wir einhaken und ganz klar das hohe Niveau unserer Volksschule betonen.

**Sie stehen also im Wettbewerb zu den Privatschulen...**

Diethelm: Wir reden von Mitbewerbern. Privatschulen und öffentliche Schulen sind nicht genau gleich ausgerichtet, so dass die Eltern für ihr Kind die vermeintlich beste Lösung suchen

müssen. Wir haben grundsätzlich aber Interesse daran, möglichst alle Schulkinder aus der eigenen Gemeinde auch bei uns zu unterrichten.

Meyer: Privatschulen haben bei der Mehrsprachigkeit oder bei den Tagesstrukturen gewisse Vorteile, die öffentliche Schule hat Vorteile im Bereich der Integration und der Sozialisierung. Unsere Kinder lernen im Unterricht beispielsweise auch sehr viel über Galgenen und die Region.

«Die öffentliche Schule hat Vorteile im Bereich der Integration und der Sozialisierung.»

Barbara Meyer  
Schulleiterin Galgenen und Vorderthal

**Was erhoffen Sie sich als Schulleiter und Lehrperson von diesem Tag der offenen Schulen?**

Meyer: Ich hoffe auf viele Besucherinnen und Besucher und regen Betrieb, damit wir zeigen können, dass wir auf die öffentliche Schule stolz sind.

Diethelm: Im Bezirk Höfe wurde dieser Tag der offenen Schulen schon mehrfach durchgeführt. Bei uns in der March ist es eine Premiere; wir säen also – im übertragenen Sinn – erst einmal Samen. Wie gesagt, wir wollen Hemmschwellen abbauen. Nach dem Tag selbst stellen wir uns der Manöverkritik. Es soll aufgezeigt werden, was gut verlaufen ist und was nicht, denn wir möchten diesen Tag jährlich durchführen und natürlich in seiner Ausgestaltung den Bedürfnissen anpassen.

### Fast alle öffentlichen Schulen machen mit

Am **Dienstag, 24. Oktober**, führen die öffentlichen Schulen in den Bezirken March und Höfe den Tag der offenen Schulen durch. An dieser gemeinsamen Aktion beteiligen sich alle Gemeindeschulen mit Ausnahme von Lachen, die Musikschulen Feusisberg-

Schindellegi, Freienbach, Wollerau und Lachen-Altendorf, die Bezirksschulen Sek eins Höfe und seklmarch, das Heilpädagogische Zentrum Ausserschwyz, die Sprachheilschule Freienbach, die Kantonsschule Ausserschwyz, das Berufsbildungszentrum

BBZ Pfäffikon und die Kaufmännische Berufsschule Lachen. Die **Oberstufen-Schulen** setzen ihren Unterricht auch **abends** an, so dass Eltern und Interessierte nach Feierabend die Oberstufen-Schulen besuchen können. Ansonsten gelten **die üblichen Schulzeiten**. (asz)